

Die UdSSR und die Modernisierung Chinas

Autor(en): **Handlery, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **54 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weiteren Teilstreitkräfte und der meisten Waffengattungen vertreten «ihre Waffenfarbe» gegenüber den Belangen der gepanzerten Truppen und den Wünschen und Notwendigkeiten ihres Bereiches. Der eigentliche Ausbildungs- und Weiterbildungsbetrieb geht in den verschiedenen Lehrgruppen vor sich. Hierzu dienen die Lehrgruppen A bis D. Die Fachschule des Heeres für Erziehung genießt den Status einer weiteren Lehrgruppe.

Vielseitig sind die Funktionen der Panzerlehrbrigade 9, die der Schule als Lehrtruppe, zu Demonstrationszwecken und insgesamt als «Mädchen für alles» untersteht. Sie bestreitet die Darstellung von Gliederung und Einsatzgrundsätzen, von Ausbildung und Ausrüstung der gepanzerten Kampftruppen, und das seit Jahren mit anerkannten Erfolgen.

Nebenbei bemerkt, wird in Munster auch dem Soldaten in seiner Freizeit einiges geboten: Sportanlagen, Hallenbäder, Soldatenheime und solche für Unteroffiziere und Offiziere bilden neben Sozialvereinen und Jugendzentren gute Freizeitmöglichkeiten. Ausserdem bieten die Naturschönheiten der Lüneburger Heide und die nahen Hafenstädte an der Nordsee interessante und beehrte Reiseziele.

Truppenübungsplätze

In den drei Übungsplatzzentren Bergen, Munster-Nord und Munster-Süd können unterschiedlich Übungen bis zum Divisionsrahmen durchgeführt werden. Man trifft hier auf Schiessmöglichkeiten von Handfeuerwaffen bis zur Fernlenkwaffe Honest John. Etwa 50 000 ha Übungsfläche stehen hier zur Verfügung. Allerdings wird die Effektivität der Manöverbewegungen und Ausbildungsvorhaben durch eine Reihe von Massnahmen eingeschränkt, die Notwendigkeiten des Landschafts- und Umweltschutzes mit sich bringen.

Zusammenfassung

Kriegsführung unter Berücksichtigung moderner Panzertruppen ist derzeit tonangebend im Bereich der Bodentruppen. Die Panzertruppenschule der Bundeswehr zählt zu einer der grössten und bestausgestatteten der westlichen Welt. Flexible Anpassung und Fortentwicklung bekannter Technologien und Strukturen müssen neben Menschenführung und Motivation immer zu den Aufgabefeldern der Schule zählen.

Zusammensetzung der Panzerlehrbrigade 9

- 1 Stabskompanie
- 1 Panzerspählehrzug
- 1 Nachschublehrkompanie
- 1 Instandsetzungslehrkompanie
- 1 Sanitätslehrkompanie
- 1 Panzerpionierlehrkompanie (Genieformation)
- 1 ABC-Abwehrlehrkompanie
- 1 Panzergrenadierlehrbataillon
- 2 Panzerlehrbataillone
- 1 Panzeraufklärungslehrbataillon
- 1 Panzerartillerielehrbataillon
- 2 Panzerjägerlehrkompanien
- 1 Luftlandpanzerabwehrkompanie
- 2 Ausbildungskompanien
- 1 selbständige Panzerkompanie

Quelle: Bundesministerium der Verteidigung, Bonn

Die UdSSR und die Modernisierung Chinas

Georg Handlery, Bern

Trotz der Bevölkerungszahl Chinas, bedeutet dessen Opposition für Moskau nur eine Irritation so lange China unterentwickelt und infolgedessen militärisch schwach ist. Wegen Maos Vorurteilen war eine Aufhebung dieses Mangels nicht möglich: China blieb isoliert. Der ursprüngliche Waffen- und Technologielieferant Chinas, die Sowjetunion, stellte nur während des Koreakrieges seine Spitzenprodukte zur Verfügung. Die teuren und zweitklassigen Leistungen wurden vor zwei Jahrzehnten unterbrochen. 1972 konnte zwar das historische gute Verhältnis zu den USA wieder hergestellt und 1978 durch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen auch normalisiert werden, aber erst Maos Tod befreite China vom weltanschaulich bedingten Ballast, welcher die Anpassung an die neuesten wissenschaftlichen Entwicklungen hinderte.

Chinas Entschluss, sich zu modernisieren, was nur mit der Mitwirkung des Westens möglich ist, hat eine geopolitische Revolution zur Folge. Präzedenzbrechend ist China sogar in Europa tätig geworden. Die Aufrufe an Westeuropa, die Verteidigungsbereitschaft zu erhöhen, werden, wie im Falle des Balkanbesuches, mit dem Eindringen in die graue Zone zwischen Ost und West gepaart. Inzwischen nimmt der Aussenhandel Chinas drastisch zu. In den letzten sechs Monaten sind die USA-Exporte von 62 Mio auf 311 Mio Dollar gestiegen. Der vor kurzem abgeschlossene 20-Milliarden-Vertrag mit Japan wird bis auf 100 Milliarden erhöht. Ähnliches lässt sich über die Beziehungen zur BRD berichten.

Der beste Garant der Sicherheit der UdSSR war Chinas Unterentwicklung. Mit dem Weiterbestehen dieses Zustandes ist nicht mehr zu rechnen. Wie geschickt Peking politisch sogar beim militärischen Schwächezustand manövrieren kann, ist bewiesen. Kein Wunder also, dass man in Moskau einer Zukunft besorgt entgegenblickt, wo 900 Millionen modern ausgerüstete Chinesen am Gleichgewicht, welches die Sowjets begünstigt, rütteln. Die Indizien häufen sich, wonach Moskau seine Hauptaufmerksamkeit nicht mehr dem politisch trägen Westen, sondern China schenkt.

Peking ist ein Schlüsselfaktor

in den Kalkulationen Moskaus geworden. Die Verteilung der militärischen Ausgaben verrät dies. Schon in den letzten zehn Jahren wurde mehr für die Heere im Osten, als für die im Westen verwendet.

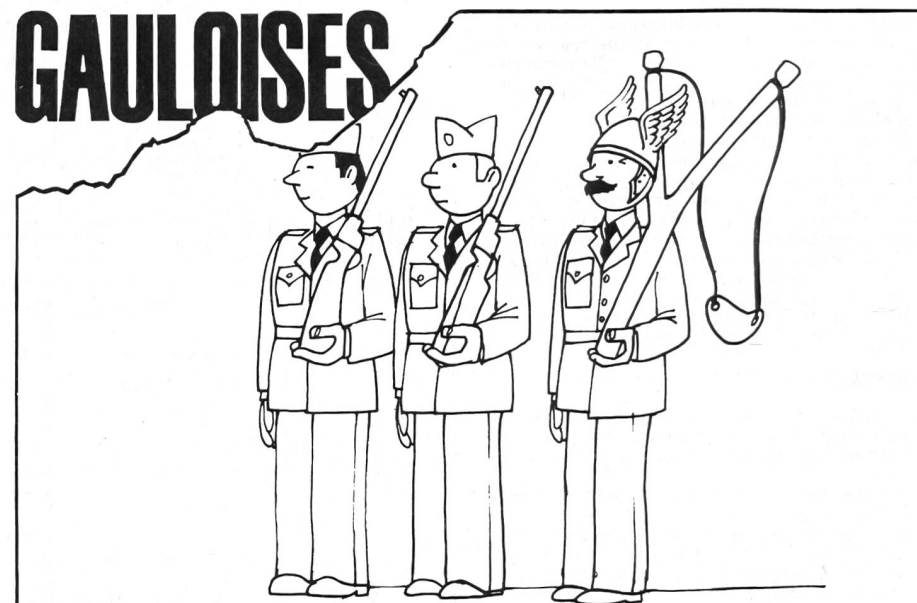
Die seit drei Jahren laufenden «Sondierungen», um «die Technologie für die Produktion moderner Waffen» zu erhalten (*Sozialistitscheskaja Industrija*, 5.8.), beabsichtigt, gemäss *Krasnaja Zvezda* (Armeezeitung, 17.9.), «die hochentwickelten produk-

tiven Kräfte der Industriestaaten und die potentielle militärische Macht Chinas» zu kombinieren, um die UdSSR zu «isolieren». China will Technologie «für die Modernisierung der Armee» von Japan, das übrigens auch amerikanisches Know-how an China vermittelt, meint *Trud* (21.5). Seine überdimensionierte Delegation zeigte in England «grosstes Interesse» (*Prawda*, 12.9.) für Harriers und für die Produktionsanlagen dieses Flugzeugs. Auch die *Sowjetskaja Latwija* (24.9.) notiert missbilligend die Kenntnisse, welche die Chinesen über die «ausländische Technologie, inbegriffen die militärisch-strategische» durch Hongkong gewinnt. Bestürzt stellt *Komsomolez* (12.9.) dasselbe Phänomen in Deutschland fest. Ein direkt vom Politbüro suggerierter Artikel der *Prawda* (24.9.) erklärt, dass die «wirtschaftlichen und technischen Verbindungen» dem Import von Wissen und Fabriken dienen, was «Pekings Aggressivität» beweist. Peking rechnet nicht nur mit Japan, mit dessen Rolle sich *Izwestija* am 9.9. auseinandersetzt, sondern mit der Mitarbeit Europas. *Nedelja* (Nr. 35/78) sieht es so: «Sie rechnen damit, dass

ihr zügelloser Antisowjetismus nicht nur die Türen der Banken, sondern auch die militärischen Arsenale der NATO öffnet.» Tatsächlich, meint die *Komsomolskaja Prawda* (18.5.), «um zum Kampf bereit zu stehen», versucht Peking «innerhalb kurzer Frist

ein hohes Militärpotential

zu erreichen und sucht Verbündete in den kapitalistischen Ländern». So «müssen die EWG und dessen militär-industrieller Komplex» mithilfe (*Prawda*, 26.8.), und nicht nur der Zugang zu den «Arsenalen der NATO» (*Sowjetskaja Belorussija*, 19.9.; ZK der KPdSU, TASS, 27.8.), sondern auch die Bevorzugung durch die wirtschaftliche Meistbegünstigung der EWG ist unerlässlich geworden (*Nowoje Wremja*). In Moskau scheint man also zu wissen: Strategisch neutrale Handelsbeziehungen gibt es nicht. Der Osthandel ist lobenswert, aber nur wenn unter «Ost» die Sowjetunion und nicht China gemeint wird. – Und womit zahlt China seine Importe? *Selskaja Zhizhn* und *Sowjetskaja*



Natürlich... Gauloises-Typen.

Пекин — союзник империализма

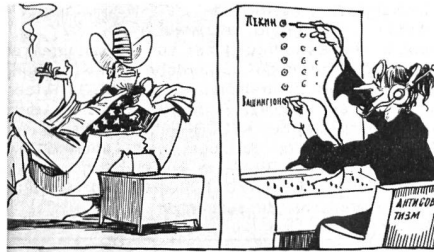


КУЛИ НА ЭКСПОРТ

В ОДНОЙ УПРЯЖКЕ

«КИТАЙСКАЯ КАРТА» НАТО

Типиче советские Auslandreportage. Die Titel der Berichte: «Peking, der Verbündete des Imperialismus»; «Kulis für Export»; «NATOS „chinesische Karte“» usw. Bild: Chinesen und Leopard-Tank (Sarja Wostoka, 19.9.).



С УДОБСТВОМ СОЕДИНОТ

«Die Verbindung.» So wird Pekings Bündnis mit Amerika veranschaulicht. Die Telefonistin (Kalter Krieg) am Stuhl des «Antikommunismus» verbindet «Peking» und «Washington».



A & B. Solche aus der westlichen Presse übernommenen Bilder erschienen in allen Sowjetorganen.



Diese ursprünglich aus Bulgarien stammende Zeichnung, die in der UdSSR verbreitet wurde, zeigt die Wechselbeziehung Peking-Westen.



«In ihren Kreis aufgenommen», heisst diese Darstellung Chinas Verschwörung mit den «Reaktionären». Unter den Fahnen «Antikommunismus!!!» und «Grossmachthegemonie» tanzt der Chinese mit dem «Kalten Krieg» (Frauenfigur), «Strauss», «Pinochet», «Smith», «Forster» und «NATO» – mit Waffen-SS-Emblem (Krokodil, 25/78).



«Posttauben der Feinde der Entspannung.» Strauss, Thatcher, Jackson umwerben – profitsuchend, waffenliefernd? – Peking (Krokodil, 18/78).

Latwija (16.9.) neigen zu konspirativen Erklärungen. China gestattet die «Okkupation» Hongkongs; «die von ihrem Durst nach Devisen – welche für die Entwicklung des Kriegspotentials notwendig sind – besessenen chinesischen Leader haben ausländischen Millionären das Recht zur Ausbeutung der chinesischen Arbeiterklasse gewährt. Übrigens, zur Grosszügigkeit hat der Westen guten Grund: «China führt eine proimperialistische Politik» (Moscow News Nr. 36) und macht «Reklame für seine Feindschaft gegenüber der Sowjetunion» (Sowjetskaja Belorussija, 19.9.). Bei jeder Gelegenheit wird China als «das 16. Mitglied der NATO» oder als «NATO des Ostens» bezeichnet, und der damit unterstellte Zustand erklärt, warum an Peking Waren, welche sonst kommunistischen Staaten gesperrt sind, verkauft werden (Prawda, 24. und 12. 8.; Prawda Wostoka, 24.8.). Nur die Spitze des Eisberges der Zusammenarbeit zwischen China und dem Westen ist sichtbar, wie etwa im Falle der mit der CIA gemeinsamen Organisation der MEQ gegen das «demokratische Laos» (Selskaja Zhizhn, 16.9.). Mit nervösem Verdacht beobachtet der Krenli die Begegnungen zwischen japanischen und chinesischen Militärs oder Fotos, die Mitglieder Pekinger Militärdelegationen bei der Prüfung westlicher Waffen zeigen (Trud, 21.5.). Allerdings ist es «besorgniserregend», dass «die Gegner der Entspannung in letzter Zeit Stärke von der Reklame schöpfen, die für den Militärblock USA-Japan-China gemacht wird» (Krasnaja Zvezda, 17.9.). Ebenda wird am 22.9. festgestellt, dass die Schwierigkeiten mit dem wachsender Westen ihre Ursachen in Peking haben, was der Analyse des Zentralkomitees entspricht, welches sich wegen «der gefährlichen Unterstützung der reaktionärsten Kreise der imperialistischen Regierungen» beklagt (TASS, 26.9.). Bemerkenswert ist, dass in ähnlichen Darstellungen nicht mehr der Westen, sondern

Peking als Spielverderber und Hauptfeind

erscheint. – Moskau unterlässt es nicht, lautstark vor den Gefahren zu warnen, die durch Pekings Modernisierungs- und aussenpolitische Initiativen entstehen. Die Titelgebung einiger dieser Mahnungen illustriert, was gemeint wird. Moscow News Information (5.-9.9.) beschreibt «Pekings gefährliche Kollusion», Prawda (23.9.) weiss von der

«Bedrohung des Friedens» und dass «die Führer Chinas den Krieg wollen» (15.9.). «Die subversive Tätigkeit Pekings» wird von Sowjetskaja Kirgissija (19.9.) bewiesen. Prawda Ukrainy (23.8.) ist überzeugt, dass das Militär in China dirigiert, was sich in der Betonung der Modernisierung, d. h. der Rüstung, offenbart. «Kein Tag vergeht», stellt die Izwestija am 12.9. fest, «ohne dass eine Nachrichtenagentur nicht über Provokationen der Maoisten gegen Chinas Nachbarn berichtet würde.» Diese Anklage findet grosses Echo in der Sowjetpresse, oft mit der Erklärung verknüpft, «die Pekinger Führung setzt die Auslandchinesen in der globalen Hegemoniepolitik» als «Fünfte Kolonne» ein (Problemy dalnego Wostoka 2/78). Der Anklagepunkt wurde von der Izwestija (20.9.) so summiert: «Die Stellungnahmen der Maoisten im aussenpolitischen, wirtschaftlichen und militärischen Bereich zeigen, dass Peking die Entspannung sabotiert und die Welthegemonie anstrebt. Es bemüht sich, die Einheitsfront mit dem Imperialismus und denjenigen, die den Kampf gegen uns wünschen, zu schaffen.» Diese angebliche Sachlage bildet die Rechtfertigung der Kampagne, welche die Welt von allen Formen der Beziehungen mit China fernzuhalten versucht. Da die UdSSR weder zu wirtschaftlich besserem Angebot, noch zu vertrauenerweckenden politischen Konzessionen bereit ist, müssen sich die Argumente für diesen Boykott auf Drohungen stützen. Diese werden dem Leser häufig und in einem Stif aufgetischt, der den Verdacht erweckt, Moskau versuche souveräne Staaten so zu behandeln, als ob sie schon Satelliten wären. So wurde Japan unverhüllt an seine «Niederlage» durch die Rote Armee 1945 erinnert. Weiterhin wurde auf das Recht der Sowjetunion gepocht, «alle Mittel in der entstandenen Situation anzuwenden, welche sie für notwendig hält» (Prawda, 25.8.). Izwestijas Warnung an die USA (4.8.), sie gefährde die Zusammenarbeit mit Moskau im nuklearen und Rüstungsbereich, ist charakteristisch, aber nicht so eindeutig, wie die Drohung an Peking, es solle sich über einen «Volkskrieg» im nuklearen Zeitalter keine Illusionen machen. Die gezeigten sowjetischen Stellungnahmen vertragen, dass Moskau den Nervenkrieg mit den «lächelnden Chinesen» (Prawda, 26.8.) verloren hat und gegenüber der chinesischen Herausforderung offenbar ratlos ist. (Alle Pressezitate aus dem Jahre 1978.)